

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere werthen Leser!

Mit freudiger Miene pflichtet unser Blatt seinem neuen Gange. Alles Anfang ist schwer, das hat sich auf sich selbst bewiesen, und wenn auf diesen Anfang bescheiden gemacht werden muß, so können wir doch mit Recht sagen, daß unser Blatt in allen Kreisen der Textilindustrie Anklang gefunden hat. Nun aber müht sich zu dem Ziele zu gelangen, das es sich vorgesetzt hat, bald so viele mit großem Interesse, und wir hoffen, daß unser Blatt in diesem Jahre bekannt zu werden, und uns auf diese Weise neue Abonnenten zuzuführen.

Wir beabsichtigen unser Blatt später häufiger als vorhin, nämlich monatlich zwei mal heraus zu geben, allein dies wird wohl möglich sein, wenn sich die Abonnentenzahl bald etwas vermehrt hat, und wir auf eine größere Anzahl von Mitarbeitern rechnen können.

Endlich hoffen wir uns auf die Mittheilung zu machen, daß

mit N^o 1 das nächste Gefaugangst des Abonnamentes betrag zur Kauf-
nahme versehen sind, sind bitten wir um prompte Einlösung.

Das Redaktions-Comité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Reibmaschine für Längsreibung von J. Schweizer in Korgen.

Diese Maschine ist sehr einfach, handlich und praktisch eingeri-
chtet, sie dient zum Reiben von ganzfeinen, feinstkörnig Kaffee-
gemahlen.

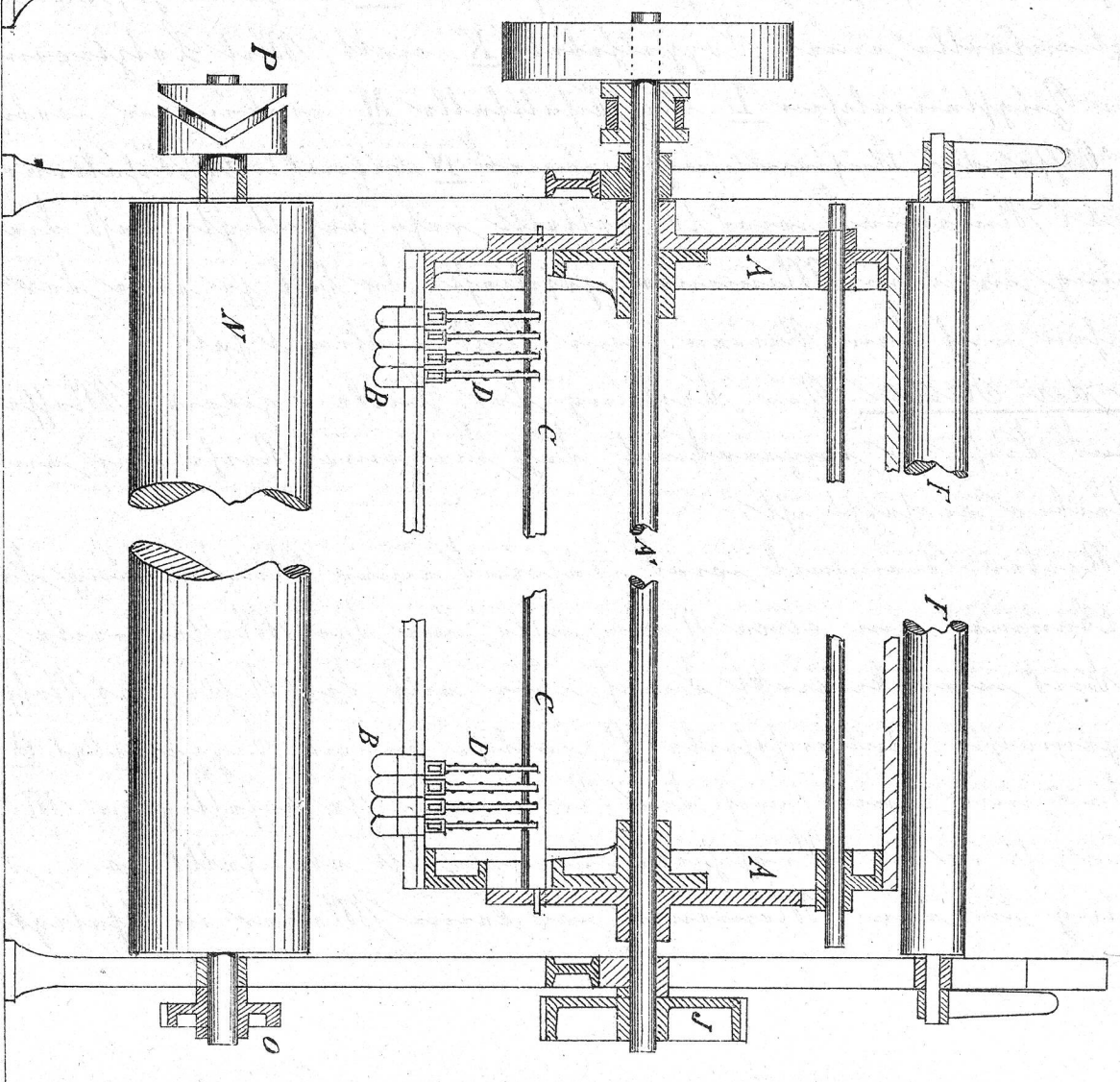
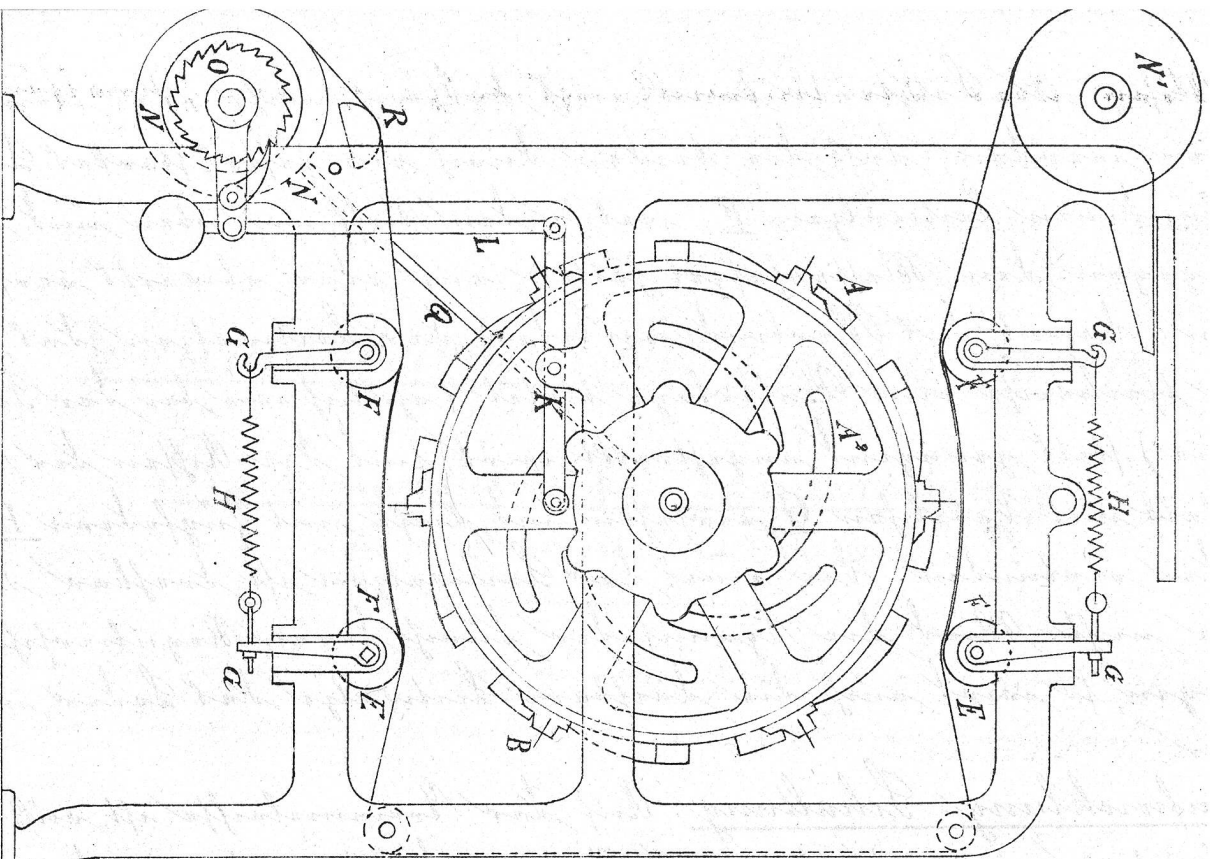
Der Koff wird in einen hölzernen Kasten A von circa 70
cm. Durchmesser gefüllt. Dieser ist mit zwei beweglichen, feinen
Kaffee B versehen, welche in einer Reihe nebeneinander angeordnet
sind. Die Kaffeebohnen A trägt beiderseits eine Leiste und eine
feste Kiste, welche mit zwei beweglichen, feinen mit antistatischen
Kübeln versehen, ähnlich wie beim Kaffeebohren der Kaffeebohnen.
Durch die Kübel der beiden Kisten gehen die Zylinder der Längs-
stäbe C, woran die Endkappen der Kaffee angebracht sind. Es
ist nämlich jeder einzelne Kaffee mit einem Endkappen D ver-
sehen, welcher derselbe bei jedem Umdrehen im Innern leicht verschie-
ben kann. An der Endkappe A² ist eine Befestigung befestigt, die
feste Kiste ist dagegen mit einem auf einer Längsachse befindli-
chen Zylinder versehen. Wird die Längsachse an einer geeigneten
Stelle mittels eines Riffels gedreht, so dreht sich auch die Endkappe.
Sobald die Endkappen werden mit den Längsstäben verbunden
gegen die Kaffeebohnen gestellt, also von links nach rechts. Die Reiben
werden dadurch sehr stark gemacht. Dies kann ganz ge-
nau, nach Wunsch, geschehen, je nachdem es für den zu reibenden

Stoff nützlich ist. Letzterer kann auf beiden nacheinander
geordnet werden, daß die beiden Linien ein festes, ständiges Leder
E verbindenden Leitsalzen F, welche den Stoff von oben und von
unten gegen den Stoffaufsatz halten, auf- oder abwärts vorrückt
werden. Damit das Verbindungsband der Leitsalzen, das dem
Ganzen Heilweise eine Unterlage bildet, (nämlich wie bei der Tachon-
Maschine) sehr genügend angestrichen wird, sind die Rassen der Salzen
außerhalb mit Gabeln G versehen und diese mit Zugschrauben H mit
einander verbunden. Die eine der Leitsalzen ist beweglich, die
andere nicht. Wird die Zugschraube durch einen Reibzylinder
angezogen, so wird auf die bewegliche Leitsalze das Leder nache-
inander gezogen.

Stoffaufwicklung. Schaltung. Auf der Nockenmaschine ist außerhalb
der Maschine ein festes Heiliges Nockenrad I angebracht, das auf
die Frictionkette eines Vorgelegabals K wirkt. Mit Letzterem ist
eine Zugschraube L die Befestigung M verbunden, welche das
auf der Rolle des Aufwicklungsbandes N befindliche Befestigungs-
band O be-
rührt. Das Nockenrad wird so gestellt resp. befestigt, daß die Stoff-
aufwicklung in dem Momente geschieht, da sich je eine der 6
Stoffschichten auf dem Reiben vom Stoff entfernt hat.

Stellung der Reiber. Zur Stellung der Lücken zwischen Stoffen oder
Reiber sind diese so angeordnet, daß die eine Reihe zur anderen
Reihe Reiber aufgesetzt ist.

Die Reiber-Nocken sind versehen mit einer Unterlage das Auf-
wicklungsband um circa 4 cm. also um die Stoffschichten an-
geordnet. Dies wird bewirkt durch eine auf der Rolle des Stoffband-
es festgenagelte Nockenreihe P, welche einen Vorgelegabal Q be-
rührt, der mit einer auf der Nockenmaschine befestigten Nocken-
reihe verbunden ist. Die Nockenstellung geschieht ebenfalls wie die
Aufwicklung in dem Momente wo keine Stoffe in Tätigkeit
sind.



Wenn über den Aufwicklungsbaum ist ein Spezialbaum
von der Mitte nach Außen gewickelter Aufwickelstab R angebracht.

Der obere Koffbaum (Abwicklungsbaum) N' ist mit einem Baum-
seide beschaffen, welche durch ein regulierbares Baumband mehr
oder weniger gespannt werden kann. Mittels eines Handknohls kann
der Koff aufgewollt oder zum Rückrollen zurückgelassen werden.

Der Aufwicklungs- wie der Abwicklungsbaum sind ganz gleich,
so daß sie gewechselt werden können. Dies bietet den Vorteil, daß
bei unregelmäßigem Reiben der zuletzt gewickelte Koff beim Zurück-
rollen zurückgewickelt wird, was der Wirkung einer Dis-
kontinuierbewegung gleichkommt.

Durch Zurückfahren sämtlicher Messer und Einsätzen von
3-6 Längskörnern kann der Koff aufstet gewickelt, gewickelt, oder
wenn nötig zu gleicher Zeit beide Mannschaften in Tätigkeit
gesetzt werden.

Eine ähnliche Maschine für Gewandwebung soll von J. Schweizer
ebenfalls angefertigt werden. Bei dieser soll der Koff mit elasti-
schen Messern auf einer Unterlage, (Taffet etc.) oder in gespanntem
Zustande oder Unterlage mit festen, schnell rotierenden Messern
(Satin) gewickelt werden.

Asbestoline.

Ein neues konstantes Fett von pastenartiger Konsistenz
wird von der Firma Moesle & Co., Leonhardstrasse 6, Zürich
unter obigem Namen in den Handel gebracht.

Dieses Fett, welches bereits in mehreren größeren fabri-
katen Fabrikten angewandt und eingeführt werden ist, scheint besser
zu sein, mit der Zeit alle bisherigen Asbestfette und auf Ala-
bi zum Kochen unbefähigt lassen, zu vermeiden, kann das-
selbe bietet Vorzüge die von keinem der bisherigen Asbest-

mittel anzuwenden.

Die außerordentliche Faserfestigkeit dieses Mineralas-
ein Kilo Asbestoline ersetzt an Faserfestigkeit mindestens
20 Kilo vom besten Öl oder besten konstanten Fett ge-
macht damit ganz beträchtliche Einsparungen zu erzielen. Diejenigen
eingesandten Briefe haben ergeben, daß je weniger Asbestoline
verwendet, bezw. auf die zu fasernden Maße gebauert wird, de-
sto besser die Faserung, insofern bei allen besten Faserma-
terialien das Gegenteile der Fall ist.

Es darf deshalb mit Bestimmtheit eine Einsparung an Faserma-
terial von 50 bis 75% vorausgesetzt werden, sofern auf eine
rationale Anwendung des Asbestoline Bedacht genommen wird.
Asbestoline ist deshalb trotz des relativ hohen Preises billiger als die
besten Fasermaterialien.

Ein großer Vorzug ist die absolute Feuersicherheit, da
Kalksteinbindung vollständig ausgeflossen und die Gefasse der
mit Öl und Fett durchdrungenen Böden befeuchtet ist, da Asbestoline
nicht spritzt und nicht trocknet.

Daher empfiehlt Asbestoline sich zu einem der besten
besten Fasermaterialien. Ein Versetzen der Feuertöpfe, Hände
und der Maschinen kommt nicht vor.

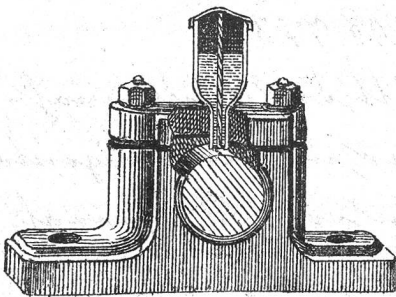
Asbestoline läßt sich, bezugnehmend auf die Maschinen für eine Faser-
anordnungen, überall verwenden wo besten Öl oder konstantes
Fett verwendet wird. Die meisten der besten bekannten Faserma-
terialien, wie Hanf, Flachs, Leinwand, Korb, Korb, ja
sogar offene Faserbänder und Gläser eignen sich für die Asbestoli-
nefasern.

Da Asbestoline durchaus keine Säuren enthält, greift es auf
die Metalle viel weniger an, als die bis jetzt verwendeten
Fasermittel.

Anleitung zur rationellen Verwendung des Asbestoline.

Schmierlöcher: Die Lagers- und Lagerbohrungen und der Lagerbohrer müssen genau aufeinander passen. Letztere sollen ausgebohrt und 1-2 mm. weiter sein als die Lagers- im Lagerbohrer. - Zwischen Lagerbohrer und Lagerbohrer müssen unbedingt sehr sauber eingearbeitet werden, daß ein Eindringen von Schmiermittel verhindert wird. Die Verschleißung dieser Maschine wird eine nutzlose Wangeübung des Schmiedemeisters zu Folge haben. Die Lagerbohrer sollten die Hohlseife nicht nur möglich im Inneren sein und mit Schmiermittel ausgefüllt sein.

Schmiergefäße: Die einfachste Vorrichtung ist eine gewöhnliche kleine Schüssel oder ein offenes Eisenblech, in welche, statt des bisherigen glatten oder mit Gips ausgefüllten Mischen, eine Rührschnecke, wie solche von Moesle & Co. in allen Größen bezogen werden können, eingesetzt wird.



Folgende Figur zeigt eine gewöhnliche Mischschnecke mit einem Rührschnecken im Inneren. - Für Rührschnecken, Eisenschnecken, Eisenrollen etc., bei denen der Rührschnecken nicht anwendbar ist, empfiehlt Moesle & Co. spezielle Eisenblechgefäße, für Handgebläse soll sich der vorzüglich funktionierende Schmiedemeister, Patent Invention, besonders eignen.

Wichtige Vorschrift: Überall da, wo Asbestoline gebraucht werden soll, müssen die Lagers- und Schmiedelagerer vorerst gut gereinigt werden. Am besten ist es, wenn die Maschinen sind die am besten sauber sind, daß man ein wenig Asbestoline in die Schmiedelagerer einträgt und deshalb eine kurze Zeit lang einwirken läßt. Hat man sich dann überzeugt, daß Hohlseife und Lager mit Asbestoline genügend eingefüllt sind, so füllt man damit die

Resinablätter wiederum bis zum Rand auf, setzt das Resin-
gefäß ein und drückt den Kugelspalt durch, bis er die Kugel be-
rührt. — Auf bei Resinveranlassungen oder Kugelspalt ist
darauf zu sehen, daß der Kontakt zwischen dem im Resinablauf
und in der Resinablässe befindlichen Füllkolummen hergestellt sei.
Mittels einer Messingnadel sind ferner zu reinigen und dann mit
Asbestoline gut einzuspinnen. Nachher hat man ein oben an-
gegeben, zu versehen.

Vorrichtung zur Bildung von Schrägschach bei Jacquard-Webstühlen.

Die Messingfabrik Rüti hat ihre Jacquard-Maschinen
mit Schrägschach eingerichtet.

Wie richtig dies für die Weberei ist, beweist, daß auf von der
Société anonyme des machines Verdol in Paris eine solche Vor-
richtung patentiert worden ist. D. P. Kl. 86. No 7738.

Zur Erzielung des vorgestellten Zweckes erfüllt der Messingfabri-
kanten eine solche Vorrichtung für sich, wobei er in der horizontalen
Lage verbleibt; gleichzeitig aber wird dem von Messingfabri-
kanten gegebenen Messing eine Kantenabmessung erteilt, durch
welche er an der einen Seite in der Kantenrichtung sehr gegeben
wird als an der anderen. Eine solche Kantenabmessung, d. h.
Gebung und Kanten im Ganzen bei gleichzeitiger Befestigung
auf der einen Seite wird dem Platinenboden erteilt, woraus
sich ergibt, daß die an der Gebung aufgeführten und auf
dem Boden stehenden Platinen mit ihren Resinen angedruckten
Bild verfallen müssen, je nachdem sie auf der einen oder der
anderen Seite eingestellt sind.

Bei aufgefundenen Mängeln der Kantenrichtung

Kann die Färbung bei Jacquardmaschinen aller Systeme
angewandt werden.

Modebericht.

Besonders der Manufaktur in Kreidestoffen für das Frühjahr 1895 ist
bis jetzt Taffetband ganz allein so stark in den Modenvereinen vertreten,
und von allen Kreiden so günstig aufgenommen worden, daß an dessen
Erfahrung in der bevorstehenden Saison nicht mehr zu zweifeln ist. Taffet
tritt in allen Genres, in Glacé, Rayé, Pointillé, Cannelé, Chine, Taspé &
Broché mit kleinen Effekten, bestehend aus allen Genres hervor.

Moden bleiben in den Genres Bengelines, Shangais & Pongées,
auf Imprimés auf Foulard.

In Färbestoffen ist in ganz billigen Merveilleux & Satins glacés mit
kleinen bläulichweißen Würfelfarben gebraucht worden. Gros de Londres
in schwarz, auf in couleur mit Chineeffecten wird gekniff.

Für Goldstoffe sind Gaxes mit Satinstreifen begünstet. Die Manufak-
turen immer besser und die Gauffrés und Knickstoffe sind besser.

Sehr süß sind die Manufakturen in Merveilleux farbig gebraucht.
Klein, carree Serges & Merveilleux in, changeant mit bedruckten kleinen
Effekten und süß sind die Manufakturen in Carreaux worden gekniff.

Als neue Farbzuverlässigkeitsanstellungen für Glacés bemerkt man hell-
mode mit heliotrop, dunkelroth mit russisch grün oder neu olive,
dunkelmode mit goldgelb.

Die sehr missgünstige Farbentzehr der Chambre Syndicale de la
Confection et de la Couture, Paris, bringt uns als neue Farben für die
Sommerfrison 1895 folgende: Rosa und neue lila-bläuliche Farben.
Unter den folgenden Farbentönen befindet sich eine Farbauswahl, von
rosaroth bis radieschenroth farbig, sämmtliche mit einem violetten
Nimmern, die aller Wahrscheinlichkeit nach als folgende Farbentöne

gallen werden.

Insbesondere künfte der Farben Mikado, Fluorescent & Amaryllis in
ein großer Zukunft besizian sein. Dasselbe wird mit der neuen
blauen Farben der Fall sein. Das bisher beschriebene blendet ist vor-
geschieden; die neuen blauen Farben sind hell, mit heliotrop farbigem
Nimmern. Es scheint, daß die Farben Primavera, Violettes de Nice, Anu-
nes & Carmelites, elegante lila-bläuliche Farbentöne, für die sehr Mode
maßgebend sein könnten. Man findet in der neuen Farbentöne auf-
fallig, Korbblümenblauer Farben wie z. B. die Farben Casimir Perrier &
Saussier, die zu modernen Farben zu passen sein könnten. Einzelne
neue dunkle lavende Farben entsprechen unter dem Namen Cyclamen
de Turco. Ein fallend neues Grün heißt Champignon; ein neues Grün-
anblau erscheint unter dem Namen Reserviste. Neue bräunliche und
bronce Farben sind nicht vorhanden, dagegen werden sich einzelne fall-
terra cotta Farben bemerkbar, Santal & Girofle, die vielleicht Anklang
finden. Eine elegante bläulich-violette Farbe ist Charles X die auf-
gekauft werden könnten.

Die genannte Farbentöne enthält 180 Farben, die jedem Interes-
santen willkommen sein könnten.

B. "Confectionair" B.

Ueber den Stand des Musterzeichnens und dessen Hilfsmittel
in Lyon, nebst Nukannwendung auf die zürcherischen Verhältnisse
berichtet Herr Fritz Haeser, Lehrer an der Zürch. Seidenwebschule in
einem sehr ausführlichen und vorzüglichen Aufsatz, welcher der ein-
heimischen Faschinen von der Zit. Seidenindustrie-gesellschaft und
Webschulkommission zugestellt wurde und dem vorfolgenden Ganzt-
gütke in gedrängter Kürze entnehmen.

Für unsere Verhältnisse handelt es sich schon seit mehreren Jahren
daraus, mit Lyon ein einen jährlichen Export von circa 45 Mill. Fr.

nirgendes Jacquard = Gewerbe zu konkurrieren. Deshalb ist es wichtig, den gegenwärtigen Stand des Mustergewerbes in Lyon und dessen Hilfsmittel näher zu betrachten, bevor eine Nutzenberechnung der Betreffenden. Von Massnahmen für die zweifelhafte Profiteure kann es zu ziehen.

Lyon besitzt ein großartiges gut ausgebildetes, zahlreiches Gewerkepersonal: 60 etablierte Dessinateure mit vielen Angestellten; eine große Anzahl Substanten haben eigene Gewerke-Ateliers mit 1-3 selbstbestellten Compositoren und Hilfspersonal.

Für Ausbildung tüchtiger Gewerke ist die Ecole nationale des Beaux-arts in Lyon in erster Linie da, ferner die Ecole de la Croix-rousse, nebst der besten Lyoner Modellschule, die Ecole municipale de tissage, das Gewerke nur in beschränktem Maße in der Umgebung aufzunehmen kann. An sämtlichen von den besten Künstlern geleiteten Schulen ist der Unterricht unentgeltlich.

Die Einrichtungen dieser vorzüglichen Lehranstalten werden noch durch andere Institutionen z. B. die berühmten Sammlungen des Industrie & Gewerbemuseums im Gärtnerbau in außerordentlich belebender und anregender Weise unterstützt.

Au der heutigen Markt zufolge der Mode meist raschen Wechsel bringt und bei den getriebenen Gewerken sind ganz kürzer Lebenszeit steht mir billige Stoffe fehlt, welche immerhin noch Designs und Farbentombinationen anfertigen und weitverbreitet aufbewahren neue Modelle sein müssen, so ist Lyon stattdessen dankbar, dieser raschen Modewelt wegen seinen tüchtig gebildeten circa 600 Gewerkepersonal in erster Linie zuerst werden zu können.

Für unsere Profiteure sind dies die Folgen haben, daß man mit der Zeit ein tüchtiges, gefülltes Gewerkepersonal annehmen wird, welches der Fabrik ermöglicht, mit den oft glänzenden Aufträgen der Mode Schritt halten zu können. Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß die hiesige Gewerbeschule auf gleiche Weise wie die Lyoner und St. Galler Schulen für ihre Industriellen, für die Zürcherische Seiden- und

Baumwollindustrie junge Künstlerisch gut ausgebildete Leute heran-
ziehen. Damit verbunden sein sollte ein Museumzimmer, und eine Ge-
sammlung sowie eine Fachbibliothek, die stark zu erweitern und
zu ergänzen wären.

Zur Ausführung dieses Vorhabens hat sich nun eine zahlreich besetzte
Kommission von Industriellen einstimmig bereit erklärt und
beschlossen, durch Zeichnung freiwilliger Beiträge zunächst für die Dauer
von 3 Jahren, sowie durch Sammlung eines Fonds für den Fall der
Zukunft geeigneten Mittel aufzubringen. Es dürfte somit möglich
sein, nach Gewinnung eines künstlerisch und gewerblich gut gebildeten Lei-
tenden dieses nun, für unsere Industriellen unüberwindlich wichtige
Institution wohl nächstes Jahr schon eröffnen zu können.

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Bei Kontinentalitäten und Luftschiffen blieb er nicht stehen, sondern
beschäftigte sich sein Geist unerschöpflich mit Gabeln und Nadeln, mit Lu-
cken, Cylindern und Rädern, die er in Gedanken in Gang brachte, u.
mittels denen er alle Werke der Mechanik zu setzen vermochte.
Wirkliche Fortschritte des Handwerks, die nicht die Formen der Kunst
mit umnimmt, sondern wie bei Jacquard in unüberwindlichem Maße
auswanden, blieben Maria hatte ihn vorzüglichem damit begabt und
ausgezeichnet. Maschinen sind aber nicht das Wesen, haben sie solches
verstand ihnen Arbeiten nicht gleich bei der Hand, so wissen sie sich
ohne Ansehen einzurichten, indem sie nach eigenen Gefühlen das
ihnen Nützlichste zu schaffen. Es ist die einzige Quelle aller großen
Erfindungen, unter deren Einflüssen die ganze materielle Welt
sich zu einem unendlichen, von Maria erhelltem, lebhaften und
gütlichen Einbildungskraft, die zwar die Gefahren der Phantasie
zu vermeiden vermögen. Nicht mit Unrecht, denn die schönsten Maschinen
sind zu dem Zweck eines Handwerks, eines Berufs, eines Erwerbs,
des Glücks, eines Fortschritts oder eines ungebildeten Bedürfnisses

aufzuringen, wie aber der Hund nicht gelassen. Auf jeden Fall
hätten wir das Kunstwerk gekauft als Antiquität. Jacquard selbst
erwies sich nicht und war sehr still. Als er nicht mehr bei mir
war, kam ein Mann, einen Messerschmied brachte, kam er so sehr Messer
klänge durch die Hände von 3-4 Arbeitern gehen mußte, als sie in Haft
befestigt werden konnten. Er sprach, so wie in demselben Moment still
zu sein, so daß ich den Messerschmied fragte, was er dann wollte.
„Du wirst es mir zeigen“, war Jacquard's Antwort. Und wirklich
brachte er am anderen Morgen in die Werkstatt seines Freundes, das
vollständige Modell einer Maschine, welche in 5 Minuten die Kugeln
mit von 4 Arbeitern auszufertigen. Der Messerschmied, zu dem ich diese
Maschine stellen lassen zu können, beauftragte mich mit Aufträgen das
Modell und besah das selbe als Kunstwerk in seiner Werkstatt. Die
Besuche aber, befielen, daß eine die Arbeit durch auszufertigen
Zuführung konnten von Arbeitern der Werkstatt entgegen, zu besorgen
war einigen Tagen das Modell ohne Wissen des Meisters.

Eines Tages kam ein Mann, daß einige Briefe von Frank-
reich und England einen Preis ausgesetzt für eine Zuführung, die es
unmöglich sollte, mit der spanischen Meise Eisenwerke anzufertigen.
Darauf hin verzehrte unser Geld einen ganzen Sonntag in der Einsam-
keit und hatte diese Sache richtig war. Abends brachte er das Modell
gelöst nach Hause, anfertigte über Nacht das Modell der Maschine,
und stellte am folgenden Morgen die Maschine selbst, seinem Arbeiter
Fr. M. Pernon vor. Diese ein wirkliches Fabrikat, war es der Ar-
beiter von seiner wenig literarischen Zuführung abweichend und erwiderte
da ich, seine Talente der Vollkommenheit der Konstruktion zeigen
sahen, da kann Mulhens die Zuführung im allgemeinen Rufen
und Gernem ansetzen.

Von lange sollte Jacquard seinen Gedanken, und allem Mo-
die als Frau und Meistern sollte ich zu Aufzuringen seiner
Einkaufsgeschäfte annehmen. Ich besah das Land in die Entfernung

seiner Mitarbeiter, Frauen und Kinder, welche an den ungeliebten Maschinen ihren Gliedern überantworten müssen und so ihr Leben verkürzen.

Man konzentrierte so seine Gedanken fast ausschließlich auf Kombinationen über den Maschinenbau, ließ sich außer Acht lassen, daß die zahllose Klasse der Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder gefesselt waren, welche sind und müssen so aneinander und da. Niemand sieht mehr das Individuum, sondern der ganzen Menschheit könnte helfen.

Die Arbeit der Maschinenbau, damals vom äußersten Ende Indiens bis in die Mitte Frankreichs ausgebreitet, beschäftigte Leute über die ganze Erde und beschäftigte Millionen von Menschen Frauen und Kindern. Aber eine merkwürdige, der Natur feindliche, diese Natur befindet sich in einem unheimlichen Zustand, das ist sein eigenes Grab daneben steht; das der ganzen Globus umgewandelt hat, um ihn mehr und mehr zu zerstören, belohnt, bevölkert und civilisiert. Einzig ist in der Nationalökonomie dieser kleine Keimling, wie man sagt, in der Natur ein Keimling der Art, Großes leistend und so die Bevölkerung der ganzen Menschheit zu erzeugen.

Lacquerd konnte jetzt unwillkürlich seinen Geist an, um Erfindungen seines Genies zu finden. Die Gewalt seiner Einbildungskraft, seine Phantasie, seine unermessliche Phantasie und seine Phantasie, hatten jedoch die Phantasie seiner Arbeit zur Folge und animierten in kurzer Zeit sein befehlendes Können. Die Konkreten hatten ihn darüber aus, seine Freunde klagten ihn an, seine Frau allein stand und weinte ihn. Die hatte ihn einen Koffer gepackt und abgemerkt um für diesen Koffer und Phantasie durch seinen Vater. Er hatte sie den besten Glanz, daß sie Leben wirklich belohnt wurde, wenn sie daselbst den Nutzen ihres Mannes ergab. (Fortsetz. folgt)

Patentanmeldungen.

Kl. 20. N^o 8595. 20 Juni 1894. - Regulator für den Kattenbaum, Kattenbaum oder Ziegenbaum an mannschaften Wabstüßeln. - Schabets Emil, kaiserlich kaiserlicher Civil-Ingenieur, Elisabethstrasse 22, Wien I (Oesterreich).

Wabstüßeln: Wolf & Weiss, Zürich.

Kl. 20. N^o 8613. 20. Juni 1894. - Kattenbaumspindel für Wabstüßeln. - Milno James - Henry - Lees, & Sternberg Fred, 52 Princess Street, Manchester (Grossbritannien) Wabstüßeln: Tmer - Schneider, Genf.

Kl. 20. N^o 8645. 4 September 1894. - Apparat für den Kattenbaumspindel an Wabstüßeln. - Heer Isak, Neptunstrasse 28, Zürich, Schweiz.

Kl. 20 N^o 8679. 20 Juni 1894. - Mécanisme pour produire en deux temps la rotation du prisme à Jacquard, dans les machines à tricoter - Dubied & Cie Ednard, Couvet (Suisse).

Kl. 20. N^o 8682. 2 Juillet 1894. - Métier à tisser perfectionné. - Poyser John, Mansfield (Nottingham, Grande Bretagne); Haywood James; et Acland Francis Edward - Dyke, Londres (Grande-Bretagne) Mandataire: Ritter A., Bâle.

Kl. 20. N^o 8684. 6 Juillet 1894. - Métier pour la fabrication des remises - Devillaine frères, fabricants de remises, Charlier (Loire, France) Mandataire: Tmer - Schneider, E., Genève.

Kl. 20. N^o 8698. 18. Juli 1894. - Wabstüßeln - Gubelmann F. A., Feldbach a. Zürichsee (Schweiz) Wabstüßeln: Blum & Cie E. Zürich.

Kl. 20. N^o 8708. 1. October 1894. - Wabstüßeln mit kombinierter Kattenbaum- und Aufzugsmechanik für beliebiges Fadennaterial. - Oberholzer - Schiner E., Zürich (Schweiz) Wabstüßeln: Bourry - Séquin, Zürich.

Stellenvermittlung.

Vakanzen u. Register des Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich (Sihlstrasse 20. - Telefon 1804)

655 Ostschweiz. Künftiger künftiger Wabstüßeln mit yannier Kattenbaum
der Kattenbaumspindel.

710. Ostschweiz. Wabstüßeln für Honegger & Gagglistühle.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht beantwortet. Kurzgefaßte Antworten sind uns stets willkommen.

Antwort auf Frage 12, erfolgt in nächster Nummer.

Vereinsangelegenheiten.

Die außerordentliche Generalversammlung, welche Sonntag 4. November 1894 im Café Landolt in Zürich stattfand, war von ca. 30 Mitgliedern besucht und verliefte friedlich aufgestellten Traktanden.

Das Abkommen mit dem Schweiz. Kaufmännischen Verein betr. Mittelsvermittlung wurde nach eingehendem Besuche des Herrn Kleiner ohne weitere Discussion genehmigt. Die vom Vorstand vorgebrachten Regulationen wurden mit wenigen Abänderungen ebenfalls gut geheißen. Das Regulate über das Vereinsvergehen wird einer neuen Discussion fähig, wurde aber in unveränderter Weise genehmigt.

Wir weisen auf dringendem Falle aufmerksam, daß nicht nur unsere Vereinsmitglieder, sondern auch sonstige Abonnenten Mitwirkendes unseres Blattes werden können. Auf jeden Artikel werden stets in entsprechender Weise geantwortet.

Nach Genehmigung obiger Regulationen erfolgte die Wahl eines neuen Mitglieds an unseres Ehrenmitglied Herrn Busch.

Herrn Dr. von Herrn F. Kaeser angebotene Entschädigung für Mitgliedsbeiträge unter dem Aussehen

circuliert hatte, beschloß die Versammlung, die genannten
Mitglieder nach diesem Entschlusse einzuweisen zu lassen, in-
dem sie Herrn Kaeser für seine Bemühungen den besten
Dank aussprach. Diese Mitglieder werden nun auf lifte-
gründigste Weise angefaßt und stehen unter Aufsicht
von einem Mitgliederausschuß. Die Kosten
werden sich auf Fr. 2.- bis 2.50 pro Stück belaufen.

Als Beschmickungsausschuß wählten die Herren
Director Huber in Rütli und H. Höse in Zürich be-
stätigt.

Es wurde ferner nach Befürwortung des Mannin-
er von Landesverfassung in Juni 1896 beschlossen, abzu-
gebe Eintragung in der Manninoffizier in der Handels-
register.

Es soll in nächster Zeit wieder ein Yacquard
Kreis für Manninmitglieder veranstaltet werden, wo-
bei abgesetzt daß für ein geringen Anzahl Anwal-
tungen eingeleitet.

Diese Mitglieder, welche zusammen sind, können
selbst den Kreis mitzumachen werden, selbst, bis zum
15. Dezember 1894 bei einem Akt, Herrn Jean
Brunner, Waidstrasse 10. Wipkingen, schriftlich anzu-
melden.

Am 5 1/2 Uhr wurde die Versammlung
geschlossen.

INSERTATE.

Praktischer Wegweiser
für die Einrichtung und Behandlung
des mechanischen Webstuhles
von E. Oberholzer
Zürich.

Preis des Büchleins fr. 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. -

Guide pratique
Preis des Büchleins fr. 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. -

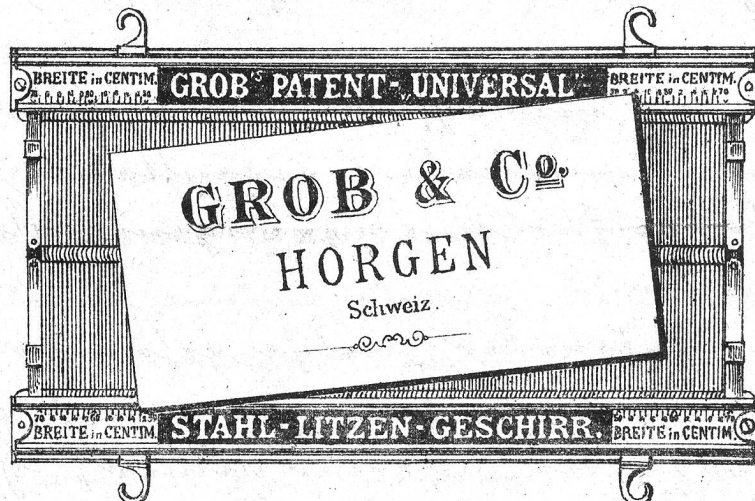
C. Graf
Mechaniker in Erlenbach

Liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter
Ausführung. - Vorzüge der Maschine:
Spult die schwächste Seide ohne sie zu
verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher
Spulung drehungsfreien Schufs.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



J. Ruegg in Feldbach
empfiehlt

Patent & Specialartikel für Weberien:

Ratiere für Handwebstühle, prämiert & patentirt
Ratierekarten & Nägel, Wechselkarten, Walzen.
Weber & Zettelbäume, Käspel, Spulen.
Geschirrstechen, Blattfutter, Geschirr-Rollen.
Spiralfedern in allen Dimensionen.

Neu!

Schlagriemenenschutzvorrichtung für alle Stuhlsysteme
patentirt in allen Staaten.

Mechanische Webgeschirrfabrikation
mit Motorbetrieb

von A. Baumgartner, Zusingen, Mästen,
K^t Glarus.

Specialität: Mailloongeschirre für
Seidengewebe zum Kehren oder Verstellen
Endeflügel, gefirniste Jacquardlitzen etc.

Sorgfältige & schnelle Bedienung
bei billigsten Preisen.